

SWR2 Feature

Die Macht des George Soros

"Regime Change" in der Ukraine und in Georgien

Von Matthias Holland-Letz

Sendung: Mittwoch, 8. November 2017

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Feature können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/feature.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

O-Ton George Soros:

„What the West would really need is to discourage foreign direct investment to Russia and to encourage investment in Ukraine.“

Overview Soros:

„Was der Westen wirklich tun sollte, ist ausländische Direktinvestitionen in Russland zu erschweren und Investitionen in der Ukraine zu fördern.“

Sprecherin:

George Soros, amerikanischer Investor

Zitator:

„Zwischen 2000 und 2005 wurden russlandfreundliche Regierungen in Serbien, Georgien und der Ukraine durch unblutige Aufstände gestürzt.“

Sprecherin:

Gerald Sussman, amerikanischer Politikwissenschaftler.

Zitator:

„Westliche Medien porträtierten diese Ereignisse im Allgemeinen als spontan und vom Volk getragen. In Wirklichkeit handelte es sich um das Ergebnis intensiver Planung und Anstrengungen, vor allem des Westens.“

Ansage:

Die Macht des George Soros. *Regime Change* in der Ukraine und in Georgien. Ein Feature von Matthias Holland-Letz.

Sprecherin:

George Soros, geboren 1930 in Budapest. Ging als 26-Jähriger in die USA. Gründete einen Hedgefonds mit Sitz in der Steueroase Curacao. Erwarb ein riesiges Vermögen mit Spekulationen auf Finanzmärkten. Laut US-Magazin Forbes besitzt Soros rund 25 Milliarden US-Dollar. Er ist Chef der Open Society Foundations, eines Netzwerks von Stiftungen, die in 42 Ländern tätig sind, mit Hauptsitz New York und Zweigstellen in London und Brüssel. Derzeit beschäftigen die Open Society Foundations über 1.600 Menschen, der Jahresetat liegt bei 940 Millionen Dollar.

Atmo: Stimmen auf Ukrainisch, das Rauschen des Springbrunnens, Autos fahren vorbei.

Sprecher:

Kiew im Mai 2017. Passanten flanieren über den zentralen Platz in Kiew, den Maidan. Kinder waten im kühlen Nass des Springbrunnens. Ein Mann wirbt per Megaphon für ein Reisebüro.

Atmo: Straßenatmo vor dem Gebäude des UCMC

Sprecher:

Wenige Hundert Meter entfernt, in der Chreschtschatyk-Straße, steht ein weißes Mehrzweckgebäude aus der Sowjetzeit. Darin befinden sich, links die Treppe hoch, die Räume des Ukraine Crisis Media Center, des Medienzentrums zur Krise in der Ukraine, kurz UCMC. Heute, Donnerstag, den 18. Mai 2017, steht ein Sprecher des ukrainischen Verteidigungsministeriums auf dem Podium.

Atmo Sprecher des ukrainischen Verteidigungsministeriums: (auf Ukrainisch)**Sprecher:**

Er verliest den Lagebericht zum Krieg, den die Ukraine im Osten des Landes gegen Russland und pro-russische Separatisten führt. Eine Dolmetscherin übersetzt.

Sprecherin:

Das Ukraine Crisis Media Center hat 2016 einen Etat von umgerechnet 1,2 Millionen Euro. Zu den Geldgebern zählt die ukrainische Stiftung von George Soros, die International Renaissance Foundation, kurz IRF. Soros gründete die IRF im Jahr 1991. Sie beschäftigt mehr als 40 Frauen und Männer. Das Jahresbudget lag 2015 bei 14,8 Millionen Dollar – viel Geld in einem Land, in dem der Mindestlohn umgerechnet 68 Cent pro Stunde beträgt. Die Stiftung arbeitet zum einen karitativ, fördert z.B. eine Rechtsberatung für ukrainische Roma und sponsert eine medizinische Abteilung für verwundete ukrainische Soldaten. Andere Aktivitäten zielen auf politische Veränderungen. Etwa Projekte zur Umverteilung von Steuereinnahmen mit dem Ziel, die Gemeinden zu stärken. Projekte zur Bekämpfung der Korruption oder zur Reform der ukrainischen Polizei. IRF ist zudem Partner der Stiftung Mir & Co., die die ukrainische Armee mit Munition und Ausrüstung beliefert.

Sprecherin:

Weitere Sponsoren des Ukraine Crisis Media Center sind: Die US-Botschaft in Kiew. Die US-Entwicklungsbehörde USAID, die eng mit dem amerikanischen Außenministerium zusammenarbeitet. Die US-Stiftung National Endowment for Democracy, eingerichtet vom amerikanischen Kongress. Die NATO. Dazu gehören auch UNICEF, die schwedische Botschaft und das deutsche Auswärtige Amt.

Atmo: Vortrag eines ukrainischen Wissenschaftlers (auf Ukrainisch)**Sprecher:**

Fast täglich finden im UCMC Pressekonferenzen statt. Mal stellen Wissenschaftler eine Studie vor, mal geht es um ein Filmfestival, mal um Kirchengebäude in den Karpaten. Ziel des Medienzentrums laut eigener Homepage:

Zitator:

„Ukraines Souveränität und nationale Interessen im globalen Informationsraum zu verteidigen.“

Sprecher:

Meine Ansprechpartnerin im UCMC heißt Tetjana Ogarkova. Die schlanke 37-Jährige mit dem langen rot-braunen Haar lehrt hauptberuflich französische Literatur an der

Universität in Kiew. Für das UCMC arbeitet sie nebenher, als Freiberuflerin. Ich muss ein wenig warten – sie spricht gerade mit einem Journalisten aus Frankreich.

Atmo: Gesprächsfetzen auf Französisch.

Sprecher:

Im Medienzentrum leitet Tetjana Ogarkova die Internationale Abteilung. Sie erklärt mir, wie das UCMC seine Veranstaltungen weltweit verbreitet:

O-Ton Tetjana Ogarkova:

„These cameras are filming what is going on on press-conferences. Our users can watch any conference on our YouTube-channel in real time.“

Overvoice Ogarkova:

„Diese Kameras filmen, was auf den Pressekonferenzen passiert. Unsere Zuschauer können jede Konferenz auf unserem YouTube-Kanal verfolgen, in Echtzeit.“

Atmo: Schritte

O-Ton Tetjana Ogarkova:

„On this table you have international outrage people. We work in five languages, in English, German, Italian, French and Spanish...“

Overvoice Ogarkova:

„An diesem Tisch sehen Sie unsere Leute aus der internationalen Abteilung. Wir arbeiten in fünf Sprachen, auf Englisch, Deutsch, Italienisch, Französisch und Spanisch.“

Atmo: Schritte

O-Ton Tetjana Ogarkova:

„So here is security border of our Ukraine Crisis Media Center.“ – Atmo: Piepen der Sicherheitsschleuse

Overvoice Ogarkova:

„Hier ist die Sicherheitsschleuse unseres Zentrums.“

Overvoice Ogarkova:

„Jede Initiative ist hier willkommen, vorausgesetzt wir sind der Meinung, dass sie für die ukrainische Gesellschaft interessant und wichtig ist.“

Sprecher:

Längst nicht jeder hat Zutritt:

O-Ton Tetjana Ogarkova:

„At the same time, we have a black list here, of several media. And they were publishing propaganda and lies about what is going on in Ukraine. Mostly you can see, it's mostly Russian channels.“

Overvoice Ogarkova:

„Wir haben eine Schwarze Liste, mit verschiedenen Medien drauf. Sie haben Propaganda und Lügen veröffentlicht, über das, was in der Ukraine los ist. Meistens russische Fernsehsender.“

O-Ton Tetyana Ogarkova:

„We don't accept here people, who are against, for example, independence of Ukraine. Or are saying that Ukraine should be part of Russia, whatsoever. This is the red line, we are not accepting.“

Overvoice Ogarkova:

„Wir akzeptieren hier keine Leute, die zum Beispiel gegen die Unabhängigkeit der Ukraine sind. Oder die sagen, die Ukraine sollte ein Teil von Russland sein. Das ist die rote Linie, die wir nicht akzeptieren.“

Sprecherin:

Das UCMC wurde im März 2014 gegründet,

Zitator:

als „schnelle Antwort auf die russische Besetzung der Halbinsel Krim“.

Sprecherin:

Dabei halfen PR-Profis, etwa Nataliya Popovich, Direktorin einer ukrainischen Firma, die zum weltweit operierenden Public-Relation-Konzern Weber Shandwick gehört.

Sprecher:

PR-Firmen hätten lediglich in der Anfangszeit eine Rolle gespielt, erklärt Tetjana Ogarkova. Später seien Journalisten dazu gestoßen. Doch PR-Frau Nataliya Popovich ist noch heute stellvertretende Vorstandschefin des Medienzentrums. Das UCMC, ein Propaganda-Instrument? Tetjana Ogarkova will davon natürlich nichts wissen:

O-Ton Tetjana Ogarkova:

„Our approach now is to provide the most balanced and objective information that we can about Ukraine.“

Overvoice Ogarkova:

„Unser Ziel ist, so ausgewogen und objektiv wie möglich über die Ukraine zu berichten.“

Atmo: Stimmen auf einem Gemüsemarkt in Kiew

Sprecherin:

Die Ukraine. Wichtig für die Energie-Versorgung des Westens. Durch das Land verlaufen Gaspipelines, die die Erzeuger in Russland und am Kaspischen Meer mit den Abnehmern in Westeuropa verbinden. Die Ukraine ist zudem reich an fruchtbaren Böden. Im Osten befinden sich Kohlegruben, Stahlwerke, Schwerindustrie. Große Teile der Ukraine waren Teil des russischen Zarenreichs, die West-Ukraine gehörte zu Österreich-Ungarn. 44 Millionen Einwohner hat das Land. 17 Prozent sind ethnische Russen. Sie leben vor allem im Osten und Süden.

Sprecher:

„Seit der Unabhängigkeit haben die Wähler in den Ost- und Südregionen der Ukraine immer Kandidaten und politische Parteien gewählt, welche die wirtschaftliche und politische Integration mit Russland befürworten.“, lese ich.

Musik: Ukrainische Nationalhymne (Instrumental-Fassung)**Sprecherin:**

1991 erklärt die Ukraine ihre Unabhängigkeit. Kurz darauf löst sich die Sowjetunion auf. Ab Mitte der 90er Jahre beteiligt sich das Land an Militäroperationen der NATO. 1997 meldet sich eine kritische Stimme zu Wort: George F. Kennan, ehemaliger US-Diplomat, hochangesehen, einer der Architekten der amerikanischen Außenpolitik nach 1945. Kennan warnt US-Präsident Bill Clinton davor, immer mehr osteuropäische Staaten ins westliche Militärbündnis aufzunehmen.

Zitator:

„Die Ausweitung der NATO wäre der verhängnisvollste Fehler der amerikanischen Politik in der gesamten Ära nach dem Kalten Krieg.“

Sprecherin:

Kennan weiter:

Zitator:

„Solch eine Entscheidung (...) wird die nationalistischen, antiwestlichen und militaristischen Tendenzen in der öffentlichen Meinung Russlands anheizen; sie wird sich nachteilig auf die Entwicklung der russischen Demokratie auswirken; sie wird in den Ost-West-Beziehungen die Atmosphäre des Kalten Krieges wiederbeleben und die russische Außenpolitik in eine Richtung treiben, die uns ganz und gar nicht gefallen dürfte.“

Ansage: Die Orangene Revolution in Kiew.**Sprecherin:**

George Soros durchleidet als Jugendlicher in Ungarn die nationalsozialistische Besatzung, anschließend erlebt er das kommunistische Regime. Das macht ihn zum Feind totalitärer Staatsformen. Doch in erster Linie ist er Geschäftsmann. Erst 1979 beginnt Soros, sich als Stifter zu engagieren. Er will die Entwicklung offener Gesellschaften nach westlichem Vorbild befördern, mit unabhängigen Gerichten,

einer starken Zivilgesellschaft und natürlich auch freier Marktwirtschaft. Inklusive Annäherung an EU und NATO.

Sprecher:

Im ehemals kommunistischen Osten Europas warten große Aufgaben. 2004 stehen in der Ukraine Neuwahlen an. Für das Präsidentenamt kandidieren der russlandfreundliche Viktor Janukowytsch und der pro-westliche Viktor Juschtschenko. Bei der Stichwahl im November gewinnt Janukowytsch – doch die Opposition kann Wahlfälschungen nachweisen. Hunderttausende Demonstranten versammeln sich auf dem Maidan in Kiew. Sie tragen orangefarbene Banner und Schals. Die „Orangene Revolution“ erzwingt Neuwahlen – und vier Wochen später, im Dezember 2004, gewinnt der westlich orientierte Juschtschenko. Der Politikwissenschaftler Gerald Sussman von der US-amerikanischen Portland State University vermutet hinter diesem *Regime Change*...

Zitator:

„das Ergebnis intensiver Planung und Anstrengungen, vor allem des Westens.“

Sprecher:

Es ist seiner Meinung nach...

Zitator:

„(...) Teil eines neoliberalen Programms, um Osteuropa für die wirtschaftliche, militärstrategische, kulturelle und politische Herrschaft durch die G-7-Staaten zu öffnen.“

Sprecher:

Hinter dem *Regime Change* nicht nur in der Ukraine stünden US-amerikanische Organisationen wie USAID. National Endowment for Democracy. Und das Stiftungsnetzwerk von George Soros. Also staatsnahe US-Organisationen und die Stiftungen des schwerreichen Privatmannes Soros.

Zitator:

„Wir versuchen, unsere Politik gegenüber den ehemaligen kommunistischen Ländern mit Deutschland, Frankreich und Großbritannien abzustimmen – und mit George Soros.“

Sprecher:

Erklärt Strobe Talbott, einst Stellvertreter der US-Außenministerin Madeleine Albright, ganz offen.

Sprecherin:

George Soros fördert bereits in den 1970er Jahren Dissidenten im damaligen sozialistischen Lager. Etwa die „Charta 77“ in der Tschechoslowakei. Oder „Solidarnosc“ in Polen. 1984 gründet er eine Stiftung in seinem Heimatland Ungarn. Nach dem Fall der Berliner Mauer schießt eine Soros-Stiftung nach der anderen aus dem Boden, in Polen, Rumänien, Estland, Lettland, auch in Russland. 1991 eröffnet er in Budapest die private Central Europe University. 1994 kommt Georgien als

Stiftungsstandort hinzu, 1997 Armenien. Die Soros-Stiftung im damaligen Jugoslawien besteht bereits seit 1991.

Ansage: Regime Change in Belgrad.

Atmo: Demonstration in Belgrad/ Sprechchöre (historisch)

Sprecherin:

Die Studentenorganisation Otpor, auf Deutsch „Widerstand“, mobilisiert im Jahr 2000 gegen Serbiens Regierungschef Slobodan Milosevic. Ihr Symbol: *Die geballte Faust*. Otpor-Leute organisieren Demonstrationen und Streiks, sprühen regierungsfeindliche Parolen an die Wände, bringen die Staatsmacht mit gewaltfreien Aktionen in Verlegenheit. Beispiel: Sie improvisieren Fußballspiele auf Straßen und Plätzen, die regelmäßig damit enden, dass die Entlassung des Trainers verkündet wird – eine Anspielung auf den Staatschef, dessen Unterstützung mehr und mehr schwindet. Als Milosevic das Otpor-Logo verbieten lässt, schwärmen junge Frauen in Otpor-T-Shirts aus, besuchen landesweit die Polizeistationen und überreichen Blumen. Viele Beamte weigern sich, die Aktivistinnen zu verhaften.

Zitator:

„Die finanzielle Unterstützung von Otpor und der demokratischen Opposition Serbiens durch die US-Regierung betrug zehn Millionen US-Dollar im Jahr 1999 und 31 Millionen im Jahr 2000. Das Open Society Institute von George Soros stellte der Opposition einen weiteren Geldbetrag, dessen Höhe nicht bekannt ist, zur Verfügung.“ – Gerald Sussman.

Sprecher:

Großen Anteil am Widerstand gegen Milosevic habe der oppositionelle Radiosender B 92 gehabt, finanziert unter anderem von USAID, National Endowment, Europäischer Union und George Soros.

Zitator:

„Soros war bereit, jeden erforderlichen Betrag zu zahlen, um B92 und andere Anti-Milosevic-Medien am Laufen zu halten“. - Mark MacKinnon, kanadischer Journalist.

Sprecherin:

Als auch Russland auf Distanz geht, tritt Milosevic zurück.

Atmo: Protestmarsch in der georgischen Hauptstadt Tiflis (historisch)

Ansage: Die Rosen-Revolution in Tiflis.

Sprecherin:

Georgien im Jahr 2003: Eine Studentenbewegung namens Kmara, übersetzt „Genug!“, unterstützt den Widerstand gegen Präsident Eduard Schewardnadse. Ihr Symbol: Die geballte Faust. Mit dabei: Soros' Open Society Institute...

Zitator:

„...das Mitglieder von Otpor dafür bezahlte, dass sie lokale Kmara-Gruppen gründeten und trainierten. Soros gab Kmara 350.000 US-Dollar als Geldspritze zum Start...“ – Gerald Sussman.

Sprecherin:

Immer wieder treffen sich serbische und georgische Aktivisten. Zur Unterstützung von Kmara finanziert die georgische Soros-Stiftung Fernseh-Spots, Flugblätter und Info-Material. Auch in Georgien tritt ein Radiosender auf den Plan. Er heißt Rustavi 2, ein Pendant zu B 92. Schewardnadse verliert sein Amt, macht Platz für eine neue, westlich orientierte Regierung.

Atmo: Demonstranten auf dem Maidan in Kiew (historisch)**Sprecherin:**

Dann folgt die Ukraine 2004. Die Jugendorganisation Pora, auf Deutsch „Es ist Zeit“, mobilisiert gegen den russlandfreundlichen Präsidenten Trainiert werden die Pora-Leute von Otpor- und Kmara-Aktivisten. Um den Widerstand zu finanzieren, stellen ukrainische Oligarchen zusätzlich Gelder bereit. Mit im Boot sind Finanziere aus dem Westen.

Zitator:

„Die USA zahlten in der Ukraine im Jahr 2004 rund 34 Millionen US-Dollar für *Regime-Change*-Aktivitäten, während Soros 1,6 Millionen Dollar zugunsten von lokalen Oppositionsgruppen ausgab.“ – Gerald Sussman.

Sprecher:

Die kanadische Journalistin Carol Off, die mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde, dreht eine Fernsehdokumentation über die Revolutionen in Serbien, Georgien und der Ukraine. Anschließend erzählt sie im kanadischen Radio, was sie 2004 in Kiew gesehen hat:

O-Ton Carol Off (Quelle: YouTube):

„10.000 tents went out over the weekend. 10.000 tents – where did they come from? There was a mobilization of people from outside of Kiev to come. Buses **did** arrive. All of this was done well in advance.“

Overvoice Off:

„10.000 Zelte wurden über 's Wochenende aufgestellt. 10.000 Zelte – wo kamen die her? Leute außerhalb von Kiew wurden mobilisiert, sie kamen in Bussen. All dies war sehr gut vorbereitet.“

Sprecherin:

Wie sich Pora-Aktivisten auf den Demonstrationen 2004 in Kiew verhielten, das beschrieb Der Spiegel damals so:

Zitator:

„Mädchen stehen, streng nach den Vorgaben ihrer gewaltlosen Lehrer, an kritischen Punkten in der ersten Reihe. Sobald der Staat zuschlägt, ergäbe das schlimme Fernsehbilder. Solange nichts passiert, rücken sie den Wachen vor der Präsidentialverwaltung auf den Leib und rufen ‚Wir wollen euch küssen‘.“

O-Ton Carol Off (Quelle: YouTube):

„It's so fascinating. It looks as a carbon copy of the revolution in Georgia. When Edward Shewardnadse was removed from power. In Georgia they had something called Kmara. In Serbia it was Otpor. In Ukraine it was called Pora. They are all trained in how to do this by people who came from the United States. They had been in a training camp in Hungary before the Serbian revolution, financed by George Soros, by the International Republican Institute, funded by the Republican Party.“

Overvoice Off:

„Es ist so faszinierend. Es sieht aus wie die Kopie der Revolution in Georgien. In Georgien hatten sie Kmara. In Serbien gab es Otpor. In der Ukraine hießen sie Pora. Sie alle wurden trainiert von Leuten aus den USA. Vor der Revolution in Serbien waren sie in einem Trainingscamp in Ungarn, finanziert von George Soros und vom International Republican Institute, einer Organisation, die der US-amerikanischen Republikanischen Partei nahesteht.“

Sprecher:

Ich frage die New Yorker Zentrale der Soros-Stiftungen, was sie zu diesen Berichten sagt. Soros selbst ist zu keinem Interview bereit. Aber die Sprecherin seiner Stiftungen, Laura Silber, räumt per E-Mail ein, dass sie in Georgien Kmara und das Liberty Institute gefördert und in der Ukraine eine Fraktion von Pora unterstützt hätten. Welche Rolle Soros beim *Regime Change* in Serbien gespielt hat, dazu sagt die Stiftungszentrale nichts. Zur Förderung von oppositionellen Radiosendern erklärt Laura Silber:

Zitatorin:

„Wo die Unabhängigkeit von Medien staatlicher Einflussnahme und Vetternwirtschaft geopfert wurde, sind wir stolz, unabhängige Medienkanäle zu fördern.“

Sprecherin:

In der Ukraine erzwingen die Demonstranten 2004 eine Wiederholung der Präsidentschaftswahl obwohl Schätzungen zufolge Russland 300 Millionen US-Dollar zahlt, um den Wahlkampf von Viktor Janukowytsch zu unterstützen. Putin persönlich fliegt nach Kiew, um sich mit Janukowytsch zu zeigen. Dennoch siegt der pro-westliche Viktor Juschtschenko.

Atmo: Café in Kiew (Stimmen, Popmusik)**Sprecher:**

Ein Café in Kiew. Ich bin mit Nataliya Gumenyuk verabredet. Sie ist Chefredakteurin von Hromadske TV, eines privaten Fernsehsenders, der im Revolutionsjahr 2003 gegründet wurde. Zu den Partnern von Hromadske TV zählt die Soros-Stiftung IRF.

Sprecherin:

Hromadske TV berichtete 2003 ausschließlich per Live-Stream im Internet über die Revolte auf dem Maidan. Heute sendet er auch per Kabel und Satellit. Hromadske bringt Beiträge über den Krieg in der Ost-Ukraine, über Syrien und Donald Trump, über Kultur und den Eurovision Song Contest. Gesendet wird auch auf Englisch und Russisch.

Atmo: Stimmen auf Ukrainisch, Tippen auf Laptops, u.a.

Sprecherin:

Wie finanziert sich der private TV-Sender? Der Jahresbericht von 2013 zeigt: Die ersten beiden Geldspritzen zur Gründung des Senders kamen von der US-amerikanischen Botschaft in Kiew. Und von der ukrainischen Soros-Stiftung. 2016 tauchen beide nicht mehr als Geldgeber auf, dafür zählen die Europäische Kommission und der US-amerikanische Ebay-Gründer Pierre Omidyar zu den wichtigsten Sponsoren. Als Partner werden unter anderem genannt: Die Deutsche-Welle-Akademie, die Heinrich-Böll-Stiftung und die NATO.

Atmo: Stimmen auf Ukrainisch, Tippen auf Laptops, u.a.

Sprecher:

Ein Fall von 2016 zeigt aber, dass sich die ukrainische Soros-Stiftung dennoch ganz konkret in die Arbeit von Hromadske TV einmischt. Damals berichtet der Fernsehsender, dass der ukrainische Präsident Petro Poroschenko – ein schwerreicher Schokoladen-Fabrikant - eine Firma in der Karibik gegründet hat, ein Off-Shore-Unternehmen, um Steuern zu sparen. Das war im Sommer 2014, als ukrainische Soldaten im Kampf gegen pro-russische Separatisten und russisches Militär ihre schlimmste Niederlage erlitten. Nahe der ostukrainischen Ortschaft Ilovaysk starben laut Pressebericht weit über 300 ukrainische Soldaten, über 400 wurden verwundet. Dass Hromadske diese beiden Ereignisse verknüpft, stößt auf Kritik. Die ukrainische Soros-Stiftung erteilt eine öffentliche Rüge:

Zitator:

„Die Verbindung zwischen der Off-Shore-Firma des Präsidenten und der Tragödie von Ilovaysk ist künstlich...“/“Die Krankheit, sich im Besitz der absoluten Wahrheit zu wähnen, widerspricht einer Offenen Gesellschaft.“/ „Wir hoffen, dass das Reporter-Team und der Aufsichtsrat von Hromadske TV den richtigen Weg finden, um dieses gefährliche Syndrom zu überwinden.“

Sprecher:

Die Soros-Stiftung IRF watscht öffentlich einen Fernsehsender ab? Stiftungsmanager Taras Kachka betont zunächst, wie gut das Verhältnis zu Hromadske TV sei:

O-Ton Taras Kachka, IRF:

„IRF is a long standing friend of Hromadske Television. We supported financially and also by our efforts this institution. we are really close to each other and we support each other.“

Overvoice Kachka:

„IRF ist ein langjähriger Freund von Hromadske Television. Wir unterstützten sie finanziell und durch unsere Arbeit. Wir sind uns nahe und fördern uns gegenseitig.“

Sprecher:

Stiftungsmanager Taras Kachka erklärt: Der Fernsehbeitrag sei zu emotional gewesen.

O-Ton Taras Kachka:

„When we are talking about assessment of risks connected with off-shore-companies, we need to base the results of investigations rather on facts than on emotions. It's not a teaching, it's not a criticism. It's a debate about how to develop ourselves in order to gain more trust from society.“

Overvoice Kachka:

„Wenn wir über Risiken von Off-Shore-Unternehmen reden, müssen sich die Recherche-Ergebnisse auf Fakten stützen, weniger auf Emotionen. Es geht nicht darum, den Lehrer zu spielen. Es geht nicht um Kritik. Es ist eine Debatte darüber, wie wir uns entwickeln sollten, damit uns die Gesellschaft mehr vertraut.“

Sprecher:

Wie steht Chefredakteurin Nataliya Gumenyuk dazu?

O-Ton Nataliya Gumenyuk:

„Yeah, I think, for us it was surprising that a NGO which doesn't come up often with a publication of a media, really do that. Because it's not **pretty** usual for them, you know, write something about the independent media.“

Overvoice Gumenyuk:

„Ja, das war überraschend für uns, dass eine Nichtregierungsorganisation, die selten Pressemitteilungen veröffentlicht, das tut. Weil es nicht üblich ist, dass sie etwas über unabhängige Medien schreibt.“

Sprecher:

Aber negative Folgen für Hromadske TV habe die Kritik der Soros-Stiftung nicht gehabt. Ist der Sender denn nun so frei, um – sagen wir - einen kritischen Bericht über George Soros zu bringen? Nataliya Gumenyuk reagiert gereizt:

O-Ton Nataliya Gumenyuk:

„You know, I find it a very, very funny question about George Soros. What do you mean, free? I mean, yes, we can. But I think it's so funny that there are still so many questions about Soros.“

Overvoice Gumenyuk:

„Ich finde, das ist eine sehr sonderbare Frage zu George Soros! Was meinen Sie mit frei? Ich finde, ja, das sind wir. Aber es ist sonderbar, dass da immer noch so viele Fragen zu George Soros sind.“

Sprecherin:

Die Hromadske-Chefredakteurin spricht von Verschwörungstheorie:

O-Ton Nataliya Gumenyuk:

„It is really strange that this year we really have to talk with European media about the Soros conspiracy.“

Overvoice Gumenyuk:

„Es ist wirklich seltsam, dass wir in diesem Jahr mit europäischen Medien über die Soros-Verschwörung reden müssen.“

Sprecherin:

In Deutschland sind es dubiose, rechtslastige Internetseiten wie „Der Honigmann sagt“, die Hass gegen George Soros verbreiten. Sie veröffentlichen krude Geschichten über den Milliardär, viele sind offen antisemitisch. Demnach sei der gebürtige Ungar ein heimlicher Weltherrscher. Er sei auch dafür verantwortlich, dass Millionen Flüchtlinge nach Europa kommen. Auch autoritäre Regierungen machen Front gegen den amerikanischen Stifter. Russlands Staatschef Wladimir Putin und Weißrusslands Präsident Alexander Lukaschenko sorgten dafür, dass die Büros der Soros-Stiftungen in ihren Ländern schließen mussten. In Ungarn drückte Staatschef Viktor Orbán ein Gesetz durch, das sich gegen die von Soros gegründete „Central Europe University“ in Budapest richtet. Zehntausende demonstrierten gegen dieses Gesetz und für den Erhalt der Hochschule. Zudem machte in Ungarn eine landesweite Plakat-Kampagne Stimmung gegen Soros.

Atmo: Flussufer, Stimmen, leiser Autoverkehr.**Sprecher:**

Am Ufer des Dnipro, des großen Flusses, der Kiew durchquert. Hier treffe ich Andreas Umland, einen deutschen Politikwissenschaftler, der in Stanford und Oxford studiert hat. Andreas Umland arbeitet für die ukrainische Denkfabrik Institute for Euro-Atlantic Cooperation.

O-Ton Andreas Umland:

„Was ich hier mache, ist die Erforschung der ukrainischen Innen- und Außenpolitik, die Publizistik über die Ukraine in den westlichen Medien und die Förderung des deutsch-ukrainischen, des westlich-ukrainischen intellektuellen und politischen Austauschs.“

Sprecherin:

Auch das Institut, in dem Andreas Umland arbeitet, unterhält Verbindungen zu George Soros. Sein Forschungsdirektor, Oleksandr Sushko, ist gleichzeitig Vorstands-Chef der ukrainischen Soros-Stiftung. Zu den Partnern des Instituts zählt die NATO.

Sprecher:

Von Andreas Umland möchte ich wissen: Wenn George Soros und andere westliche Organisationen in der Ukraine Stiftungen, Forschungsinstitute und andere Einrichtungen finanzieren – wie unabhängig kann die ukrainische Zivilgesellschaft noch sein? Er antwortet: Das Spektrum der westlichen Fördergesellschaften sei groß. Auch die deutschen parteinahen Stiftungen wie die Konrad-Adenauer-Stiftung oder die Friedrich-Ebert-Stiftung seien ja im Land aktiv. Oder die deutsche Entwicklungshilfebehörde GIZ.

O-Ton Andreas Umland:

„Diese verschiedenen Förderorganisationen sind natürlich an bestimmten Themen interessiert. Aber ich würde das nicht so sehen, dass hier politisch manipuliert wird über diese Förderorganisationen. Die Forscher und die Zivilgesellschaft sind hier doch sehr frei, in dem was sie tun.“

Sprecher:

Und warum taucht die NATO so häufig als Partner und Förderer auf?

O-Ton Andreas Umland:

„Insgesamt ist die NATO hier unter den Förderern ein sehr spezieller und kleiner Faktor. Es gibt zum Beispiel ein Projekt zur Angleichung von Standards in der ukrainischen Armee an NATO-Standards. Und dafür vergibt die NATO Projektgelder. Insgesamt sind das relativ kleine Projekte von Seiten der NATO.“

Sprecher:

Umland forscht auch zur Sicherheitspolitik. Hat er Verständnis, wenn sich Russland angesichts der NATO-Osterweiterung gefährdet fühlt?

O-Ton Andreas Umland:

„Dieses Bild eines bedrohten Russlands ist meiner Meinung nach völlig überzogen. Weil Russland als nukleare Supermacht, das die gesamte Menschheit mehrmals vernichten kann, unangreifbar ist.“

Ansage: Die Euro-Maidan-Revolution.**Sprecherin:**

Bis zum Jahr 2010 zerplatzten die Hoffnungen, die mit der „Orangen Revolution“ verbunden waren. Präsident Viktor Juschtschenko und Ministerpräsidentin Julija Tymoschenko sind heillos zerstritten. Das Land kommt nicht voran. Die Quittung: Bei den Präsidentschaftswahlen gewinnt Russlandfreund Viktor Janukowytsch. Waren alle Anstrengungen des Westens, inklusive der Soros-Stiftung, umsonst? Janukowytsch sorgt für eine erneute Annäherung an Moskau. Gleichzeitig laufen die Verhandlungen zum Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union. Doch im November 2013 weigert sich Janukowytsch, das Abkommen mit der EU zu unterschreiben. Auf Druck von Russland, heißt es in vielen Medien. Diese Nachricht bringt in Kiew erneut Hunderttausende Menschen auf die Straße. Startschuss für den „Euromaidan“...

Zitator:

„...die größte zivilgesellschaftliche Massenbewegung in Europa seit der Revolution von 1989.“ - Andreas Kappeler, Professor für Osteuropäische Geschichte Wien.

Atmo: Redner auf dem Podium während der Euro-Maidan-Protteste, Stromgenerator, Menge skandiert (historisch)**Sprecherin:**

Den ganzen Winter 2013/2014 harren die Demonstranten auf dem Maidan aus. Es sind Studenten, Gewerkschaftler, Normalbürger, aber auch gewaltbereite Rechtsradikale, etwa Nationalisten vom sogenannten „Rechten Sektor“. Ukrainische Oligarchen wie Schokoladenkönig Petro Poroschenko und Großbanker Ihor Kolomojskij unterstützen den Protest.

Atmo: Feuerwerkskörper explodieren, Schläge gegen Schutzschilder, Rufe der Demonstranten (historisch)**Sprecherin:**

Doch anders als in Serbien, Georgien und während der Orangen Revolution sterben diesmal Menschen. Im Januar 2014 werden erstmals Oppositionelle durch Schüsse getötet. Auch Aktivisten des Maidan greifen zur Gewalt. Ein Video, das von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung verbreitet wird, zeigt verummte Männer mit Helmen und Schutzschildern der so genannten „Maidan-Selbstverteidigung“. Die Männer setzen Reifen in Brand, werfen Molotow-Cocktails, schießen mit Steinschweiden. Dann eskaliert die Lage. Angehörige der Polizei-Sondereinheit Berkut töten Dutzende Aufständische, insgesamt sterben rund 100 Menschen während des „Euromaidan“.

Sprecherin:

An diesem Tag sterben auch Polizisten durch Schüsse. Sind es Demonstranten mit Jagdgewehren? Oder russische Spezialeinheiten, die Anlass für ein noch brutaleres Eingreifen der Berkut-Polizisten stiften sollen? Oder unbekannte Dritte? Das ARD-Magazin Monitor berichtet: Die Kugeln in den Körpern erschossener Polizisten sind mit denen identisch, die man in den Körpern toter Oppositioneller fand. Eine Menge Fragen, die bis heute ungeklärt sind. Fest steht: Einen Tag nach dem Blutbad flieht Viktor Janukowytsch nach Russland. Die Demonstranten haben gesiegt. Abermals spielen die USA und amerikanische Organisationen eine wichtige Rolle beim Euromaidan. George Soros räumt 2015 ein, dass seine ukrainische Stiftung mitgemischt hat:

Zitator:

„Die Stiftung hat die Maidan-Protteste nicht finanziert, sondern stellte juristische und medizinische Hilfe bereit für die Menschen, die dort kämpften.“

Sprecher:

Laura Silber von der New Yorker Zentrale der Soros-Stiftungen formuliert es mir gegenüber etwas anders:

Zitatorin:

„Wir haben während der Maidan-Proteste niemanden unterstützt oder mit Geld versorgt. Wir haben die lokalen Gruppen der Zivilgesellschaft weiter finanziert, die wir bereits vorher finanziert hatten.“

Sprecherin:

Victoria Nuland vom US-amerikanischen Außenministerium wird deutlicher. In einer Rede vom Dezember 2013 erklärt sie, wie wichtig den USA eine westlich orientierte Ukraine ist:

Zitatorin:

„Seit der Unabhängigkeit in 1991 haben die Vereinigten Staaten die Ukrainer unterstützt, um demokratische Institutionen aufzubauen (...) Wir haben über fünf Milliarden Dollar investiert, um der Ukraine zu helfen, ihre Ziele zu erreichen (...)“

Sprecher:

Im Februar 2014 taucht im Internet der Mitschnitt eines vertraulichen Telefongesprächs auf, das Victoria Nuland mit dem US-Botschafter in Kiew führte. Nuland stellt klar, wen sie in der künftigen Regierung in Kiew sehen will:

O-Ton Victoria Nuland (Mitschnitt Telefongespräch, Quelle: YouTube):

„I think, Yats is the guy, who's got the economic experience, the governing experience...“

Overvoice Nuland:

„Ich glaube, Yats ist der Mann, der die wirtschaftliche Erfahrung hat und die Regierungserfahrung...“

Sprecherin:

Sie meint den europafreundlichen Politiker Arsenij Jazenjuk. Geboren und aufgewachsen in der West-Ukraine. Jurist und Wirtschaftswissenschaftler. Wurde 2005 ukrainischer Wirtschaftsminister, 2007 Außenminister.

Sprecher:

Russlands Präsident Wladimir Putin nennt die Revolution von 2014 einen Staatsstreich von Nationalisten, Antisemiten und Russlandfeinden.

Ansage: Die Krim-Krise 2014.**Sprecherin:**

Auf der mehrheitlich von ethnischen Russen bewohnten Halbinsel Krim findet ein umstrittenes Referendum statt. Die Krim wird Teil des russischen Staates.

Ansage: Weitere Ereignisse in Frühjahr und Sommer 2014:**Sprecherin:**

Die Ukraine erhält eine Kreditzusage des Internationalen Währungsfonds und unterzeichnet das Assoziierungs- und Freihandelsabkommen mit der EU. In der

Ostukraine werden die sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk ausgerufen. Die ukrainische Armee rückt gegen Donezk und Luhansk vor. Es folgt die Gegenoffensive russischer und pro-russischer Kräfte.

Atmo: Granateinschläge in der Ost-Ukraine (historisch/ Quelle: YouTube/ Radio Svoboda)

Sprecherin:

Drei Jahre später lautet die Bilanz des Krieges: Rund 10.000 Tote, mehr als 1,5 Millionen Binnenflüchtlinge. Die Ukraine verlor im Osten Kohlegruben, Stahlwerke und Fabriken der Schwerindustrie. Sie werden nun in die russische Volkswirtschaft eingegliedert. In der Ukraine stieg die Staatsverschuldung rasant – von 40 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes auf über das Doppelte. Die ukrainische Währung, die Hrywnja, verlor gegenüber dem Euro oder Dollar dramatisch an Wert. Die politischen Reformen im Land kommen indes voran: Neue Gesetze gegen Korruption, die Dezentralisierung der politischen Macht, die Einführung von EU-Standards. George Soros ruft per Videobotschaft dazu auf, in der Ukraine zu investieren – und Investitionen aus Russland abzuziehen:

O-Ton George Soros:

„What the West would really need to is to discourage foreign direct investment to Russia and to encourage investment in Ukraine.“

Atmo: Straßensänger in Tiflis, Stimmen, Schritte

Sprecherin:

Auch Georgien gehörte einst zur Sowjetunion. Wie die Ukraine ein wichtiges Transitland für Erdgas und Erdöl, zur Versorgung europäischer Abnehmer. Auch hier lebt eine russische Minderheit, allerdings ist sie weit kleiner als in der Ukraine. Auch hier protestierten Anfang der 2000er Jahre Menschen gegen Armut und Korruption. Auch hier halfen westliche Institutionen einschließlich der Soros-Stiftung, einen Staatspräsidenten zu stürzen. Auch hier kam ein westlich-orientierter Staatschef an die Macht, Mikheil Saakashvili, ein in den USA ausgebildeter Jurist.

Atmo: Stimmen, leise Popmusik im Hintergrund

Sprecher:

Ein Bistro in der Hauptstadt Tiflis. Hier treffe ich Levan Ramishvili, 44 Jahre alt. Ein stiller, schüchtern wirkender Mann. Doch der Eindruck täuscht. Der Soziologe gehörte zu den führenden Aktivisten der „Rosen-Revolution“ von 2003. In den 1990er Jahren gründete Levan Ramishvili mit Kollegen in Tiflis das „Liberty Institute“, eine Forschungseinrichtung, die Geld auch von Soros bekam. Das Institut unterstützte später Studenten, die gegen die georgische Regierung kämpften.

O-Ton Levan Ramishvili:

„Some of the students, who started the student’s movement, were kind of interns in our organization. Some of them were in the internship of some other NGOs. And this was the group which later became known under this name Kmara.“

Overvoice Ramishvili:

„Einige der Studenten, die diese studentische Bewegung gründeten, waren Praktikanten bei uns. Andere waren Praktikanten in anderen NGOs. Daraus entstand die Gruppe, die später bekannt wurde unter dem Namen Kmara.“

O-Ton Levan Ramishvili:

„They were using our facilities to meet with each other and to plan their activities, used our computer and internet and so it is.“

Overvoice Ramishvili:

„Sie nutzten unsere Räume, um sich zu treffen und ihre Aktionen zu planen. Sie nutzten unsere Computer und das Internet, so war es.“

Sprecher:

Ausländische Geldgeber hätten aber nicht die Hauptrolle gespielt:

O-Ton Levan Ramishvili:

„I don't think it was kind of decisive factor. I think mostly it was our internal development which led to these events.“

Overvoice Ramishvili:

„Ich glaube nicht, dass dies ein entscheidender Faktor war. Vor allem war es unsere eigene Entwicklung, die zu diesen Ereignissen geführt hat.“

Sprecher:

Und der Einfluss von George Soros? Das sei doch Verschwörungstheorie, verbreitet von Populisten, sagt Levan Ramishvili:

O-Ton Levan Ramishvili:

„In our part of the world, George Soros is quite often used as a kind of scapegoat, whom all the ills of modern society are blamed on.“

Overvoice Ramishvili:

„In unserem Teil der Welt wird George Soros oft als Sündenbock benutzt. An sämtlichen Problemen der heutigen Gesellschaft soll er schuld sein.“

Sprecher:

Das sieht die Professorin Marina Muskhelishvili ganz anders. Sie lehrt und forscht am Zentrum für Sozialwissenschaften in Tiflis.

O-Ton Marina Muskhelishvili:

„So George Soros played a very important role in the development of non-governmental organisations in Georgia. And I was very supportive by this in the 90s.“

Overvoice Muskhelishvili:

„George Soros spielte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Nichtregierungsorganisationen in Georgien. In den 1990er Jahren habe ich ihn sehr unterstützt.“

Sprecher:

Damals, nach der Unabhängigkeit des Landes, entstanden Stiftungen, Denkfabriken, wissenschaftliche Einrichtungen.

O-Ton Marina Muskhelishvili:

„So we were getting grants for various projects, for example we translated material in political science for journalists and we did trainings for them, we were doing conferences, research on corruption. It was not only Soros foundation, it was other foundations as well, Friedrich-Ebert-Stiftung, etcetera.“

Overvoice Muskhelishvili:

„Wir bekamen Geld für verschiedene Projekte. Für Übersetzungen von politikwissenschaftlicher Literatur, für die Ausbildung von Journalisten, für Konferenzen, für die Erforschung von Korruption. Nicht nur von der Soros-Stiftung, auch von anderen Stiftungen, etwa der Friedrich-Ebert-Stiftung, und so weiter.“

Sprecher:

Doch später habe sich ihr Bild von Soros gewandelt.

O-Ton Marina Muskhelishvili:

„But then I was involved in his activities during Rose Revolution. And I was very critical towards them. He directly financed activists who were politically struggling against the regime and who helped Saakashvili come into power and who themselves came to power afterwards.“

Overvoice Muskhelishvili:

„Aber dann bekam ich mit, was er während der Rosen-Revolution machte. Und das habe ich sehr kritisiert. Er finanzierte Aktivisten, die gegen das Regime kämpften und die Saakashvili zur Macht verhalfen und anschließend selber zu politischem Einfluss kamen.“

Sprecherin:

Einer der führenden Oppositionellen war Alexander Lomaia, Chef der Soros-Stiftung in Georgien. Unter Saakashvili wurde er Bildungsminister. Giga Bokeria, Mitbegründer des Liberty Institutes, zog anschließend ins Parlament ein. Nichtregierungsorganisationen sollten jedoch nicht zugunsten einzelner Parteien oder Politiker handeln, sagt die Hochschullehrerin Marina Muskhelishvili. Daran habe sich Soros nicht gehalten.

Sprecher:

Laura Silber von der Soros-Stiftungszentrale in New York erklärt dazu auf Anfrage:

Zitatorin:

„Die Open Society Foundations finanzieren nicht direkt politische Aktivisten. Wir finanzieren Nichtregierungs-Organisationen. In einem Land mit einer so kleinen intellektuellen Elite wie Georgien überrascht es nicht, wenn Aktivisten der Zivilgesellschaft anschließend politische Karrieren starten.“

Sprecherin:

Der neugewählte Präsident Saakashvili regierte neun Jahre lang. Er sorgte für eine Reform der georgischen Polizei und bekämpfte die Korruption. Auch in der Architektur der Hauptstadt hinterließ er Spuren.

Atmo: Gemurmel, Schritte von Bürgern in der Public Service Hall.

Sprecher:

Ein gläsernes Konferenzzentrum, gekrönt von Dachelementen, die an riesige Muscheln erinnern: So sieht die Public Service Hall aus, das neue Dienstleistungszentrum der Stadtverwaltung von Tiflis. Menschen strömen durch die Glastüren. Innen befindet sich eine Halle mit zahllosen Schaltern. Hinter den Schaltern arbeiten Hhizumeist weibliche Angestellte in weißer Bluse und hellgrünem Halstuch. Am Eingang stehen Passbild-Automaten, einige Schritte weiter die Spielecke für Kinder, mit Bauklötzen und Zeichentrickfilm-Angebot. Bürgerinnen und Bürger können hier Pässe beantragen, eine Geburt anzeigen oder ein Gewerbe anmelden.

O-Ton Vano Chkhikvadze, Open Society Georgia Foundation:

„It's one of these symbols of modern Georgia, which surprises a lot of foreigners.“

Overvoice Chkhikvadze:

„Das ist eines der Symbole des modernen Georgien, das auch viele Leute aus dem Ausland überrascht.“

Sprecher:

Sagt Vano Chkhikvadze von der georgischen Soros-Stiftung, der Open Society Georgia Foundation.

O-Ton Vano Chkhikvadze:

„Now, you basically can get a passport very smoothly, very easily, in one day, basically. It was pretty much unimaginable years and years ago. You had to kind of bribe someone to get a passport. And it took months to get a passport.“

Overvoice Chkhikvadze:

Sie bekommen einen neuen Reisepass reibungslos, innerhalb eines Tages. Das war vor wenigen Jahren unvorstellbar. Damals musste man jemanden bestechen, um einen Pass zu bekommen. Und es hat Monate gedauert.“

Sprecherin:

Die georgische Soros-Stiftung arbeitet auf sechs politischen Feldern.

O-Ton Vano Chkhikvadze:

„One is human rights, another one is media. Than we have local democracy. Than we have public health. Than we have ethnic minorities. And we have EU integration.“

Overvoice Chkhikvadze:

„Eines sind die Menschenrechte, ein anderes die Medien. Dann lokale Demokratie, Gesundheitswesen, ethnische Minderheiten. Und Integration in die Europäische Union.“

Sprecher:

Georgien scheint für das Soros-Stiftungsnetzwerk eine Schlüsselrolle zu spielen. Entsprechend groß ist die hiesige Stiftung:

O-Ton Vano Chkhikvadze:

„If we take the core team, we have something like up to 20 people. It's pretty large if you compare this to our foundation in Armenia or Moldova. So stuff-wise, we are quite big.“

Overvoice Chkhikvadze:

„Wenn wir die Kernmannschaft betrachten, dann wir um die 20 Leute. Das ist viel, verglichen mit unseren Stiftungen in Armenien oder Moldawien. Also vom Personal her sind wir ziemlich groß.“

Sprecher:

Felix Hett leitet das Büro der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung in Tiflis. Er zieht eine gemischte Bilanz der Amtszeit von Mikheil Saakashvili:

O-Ton Felix Hett:

„Wenn Georgien in den 1990er Jahren auf dem Weg zu einem failing state, zu Staatsversagen war, ist dieser Trend mit Saakashvili gebrochen worden.“

Sprecher:

Andererseits habe Mikheil Saakashvili zunehmend autoritär regiert – und eine ultraliberale Wirtschaftspolitik verfolgt:

O-Ton Felix Hett:

„Bestandteil dieses autoritären Liberalismus war es, auch Gewerkschaften und sämtliche Regelungen zum Schutz von Arbeitnehmern zu bekämpfen. Ein Beispiel ist die Lehrgewerkschaft. Die hatte zum Ende der Amtszeit Saakashvilis nur noch 400 Mitglieder.“

Sprecher:

2010 waren es noch 100.000 Mitglieder. Außerdem:

O-Ton Felix Hett:

„Das Problem war, dass unter Saakashvili Georgien eine der höchsten Gefängnispopulationen der Welt hatte. Unter dem Slogan von law and order wurden sehr viele Menschen zu sehr langen Haftstrafen verurteilt.“

Sprecherin:

Im Sommer 2008 gibt Saakashvili den Befehl, die von Russland beanspruchte georgische Region Süd-Ossetien von der georgischen Armee besetzen zu lassen. Putin schickt Panzer und Kampftruppen und schlägt die georgischen Truppen zurück, bombardiert Tiflis. Bilanz: Zwischen 400 und 850 Tote, 130.000 Menschen müssen fliehen. Russland hält Süd-Ossetien weiterhin besetzt, ebenso die georgische Region Abchasien. 2012 verliert Saakashvilis Partei die Parlamentswahlen, 2013 endet seine Präsidentschaft. Inzwischen ermitteln die georgischen Behörden gegen ihn - wegen des Verdachts auf Korruption. Selbst die Soros-Stiftung in Georgien übt verhalten Kritik.

O-Ton Vano Chkhikvadze:

„Saakashvili's governance was characterized in terms of problems related to division of power. We had a very strong president, which was deciding on each and every topic, starting from the reform of the constitution to the colors how the buildings should have been painted.“

Overvoice Chkhikvadze:

„Bei Saakashvilis Art zu regieren gab es Probleme mit der Gewaltenteilung. Wir hatten einen starken Präsidenten, der alles und jedes selbst entschieden hat, von der Verfassungsreform bis zu den Farben, in denen die Gebäude gestrichen werden sollten.“

Sprecherin:

Mikheil Saakashvili floh in die Ukraine, wurde ukrainischer Staatsbürger. Im Sommer 2017 entzog man ihm den Pass. Und wie verhält sich die neue Regierung Georgiens? Gewerkschaften werden inzwischen nicht mehr bekämpft. Deren Mitgliederzahl wächst. 2014 schloss Georgien ein Assoziierungs- und Freihandelsabkommen mit der EU. Gleichzeitig bemüht sich die Regierung um Ausgleich mit Russland. Felix Hett:

O-Ton Felix Hett:

„Die Politik gegenüber Russland ist pragmatischer geworden. Es gibt ein breites Verständnis dafür, dass man mit Russland auskommen muss. Man ist aber gleichzeitig nicht bereit, seine Prinzipien über Bord zu werfen.“

Sprecher:

Was heißt: Solange Süd-Ossetien und Abchasien besetzt bleiben, gibt es keine diplomatischen Beziehungen zu Russland. Aber der Handel zwischen beiden Ländern kommt wieder in Gang.

O-Ton Felix Hett:

„Wichtigstes Beispiel ist der Export georgischen Weins in die Russische Föderation, der seit einigen Jahren wieder funktioniert. Mit ganz konkreten Folgen für die Regionen, wo Weinbau betrieben wird. Also Arbeitsplätze, Einkommen wird generiert, und so weiter.“

Sprecher:

Und was sagt George Soros zur Entwicklung in der Ukraine und in Georgien? Wie beurteilt er die NATO-Osterweiterung und ihre Folgen? Die Rolle, die seine Stiftungen beim Regime Change in Osteuropa gespielt haben?

Zitator:

„Mister Soros steht für ein Interview nicht zur Verfügung.“

Sprecher:

Aber Laura Silber, Sprecherin der Open Society Foundations, erklärt auf unsere Anfrage.

Zitatorin:

„Wenn autokratische politische Führer die Kontrolle über die Justiz und die Medien übernehmen, sind die unabhängig finanzierte Zivilgesellschaft und unabhängige Medien die letzte Barriere, um deren Macht zu begrenzen.“

Sprecher:

Außerdem, so Laura Silber:

Zitatorin:

„Unsere finanzielle Unterstützung beträgt nie mehr als ein Drittel des Budgets einer Organisation. Die Unterstützung wird immer durch lokale Berater-Gremien gesteuert und richtet sich an Gruppen, die keinerlei politische Zugehörigkeiten haben.“

Atmo: ukrainische Stimmen, Geschirrgeklapper**Sprecher:**

17. Mai 2017. Mittagspause im Kongresszentrum „Parkovy“ in Kiew. Kellnerinnen in weißer Bluse und schwarzer Weste eilen umher. Es gibt Geflügel-Spieße, Quiche und Gurkensalat mit Lachs. Rund 400 Frauen und Männer sind gekommen. Sie besuchen die „New Ukraine Investment Conference“, in der es um die Frage geht, welche Wirtschaftsbereiche der „Neuen Ukraine“ sich für Investoren lohnen? Eine Veranstaltung trägt den Titel:

Zitator:

„Verteidigung, Luftfahrt und Maschinenbau.“

Sprecher:

Auf dem Podium spricht Denys Gurak, Manager des ukrainischen Rüstungskonzerns Ukroboronprom. Der staatliche Konzern beschäftigt 80.000 Menschen, baut Kampfpanzer, Drohnen, Transportflugzeuge. Auf der Homepage von Ukroboronprom lese ich:

Zitator:

„Die NATO öffnet die Tür für die ukrainische Rüstungsindustrie.“

Sprecher:

Zur Einstimmung für das Kongresspublikum hat Rüstungsmanager Denys Gurak einen zweiminütigen Videofilm mitgebracht, unterlegt mit martialischer Musik.

O-Ton Denys Gurak:

„Just to make this panel more interesting, I wanna to ask the organizer to leave the videos...”

Overvoice Gurak:

„Um die Veranstaltung interessanter zu machen, bitte ich die Organisatoren, das Video abzuspielen.”

Atmo: Musik eines Werbevideos für Kampfpanzer.

Sprecher:

Der Videoclip zeigt, wie Soldaten mit Maschinengewehr über ein Feld stürmen.

Atmo: Musik eines Werbevideos für Kampfpanzer.

Sprecher:

Ein supermodern wirkender Radpanzer rollt heran, mit aufmontiertem Geschütz. Der Panzer ist unbemannt, wird ferngesteuert.

Atmo: Musik eines Werbevideos für Kampfpanzer.

Rauchschwaden. Ein Soldat fällt getroffen zu Boden. Der Radpanzer feuert weiter.

O-Ton Denys Gurak:

„So, this video is an example of what can be done by Ukrainian defense industry in cooperation of state and private capital...”

Overvoice Gurak:

„Diese Video zeigt, was die ukrainische Rüstungsindustrie kann, zusammen mit staatlichem und privatem Kapital.“

O-Ton Denys Gurak:

„A product, which is interesting, which is demanded on the market, and which is investment attractive.“

Overvoice Gurak:

Ein interessantes Produkt, das nachgefragt wird, das attraktiv ist für Investitionen.“

Sprecher:

Was ich dann höre, kann ich kaum glauben:

O-Ton Denys Gurak:

„Our industry could be a tool for winning the geo-political war in terms of global military competition.“

Overvoice Gurak:

„Unsere Industrie könnte ein Werkzeug sein, um den geopolitischen Krieg zu gewinnen, in Zeiten der globalen militärischen Herausforderung.“

Sprecher:

Der ukrainische Rüstungsmanager redet von einem künftigen geopolitischen Krieg. Und niemand im Saal fragt nach oder protestiert. Auf dem Kongress spricht auch Andy Hunder, der Präsident der US-amerikanischen Handelskammer in der Ukraine. Andy Hunder berichtet, dass US-Unternehmen bereits in der Ukraine investiert haben. Etwa in den Bereichen Landwirtschaft und Straßenbau. Ich frage ihn: Lohnt es sich für US-Unternehmen auch, in die ukrainische Rüstungsindustrie zu investieren? Andy Hunder bejaht. Um beide Seiten zusammenzubringen, habe die US-Handelskammer bereits erste Schritte unternommen.

O-Ton Andy Hunder:

„Very recently, three months ago, we launched a brand new committee. We call it Aerospace and Technology Committee. It's in very, very early stages. But we are seeing that there is potential to be looked at.“

Overvoice Hunder:

„Vor drei Monaten haben wir eine neue Arbeitsgruppe eingerichtet. Sie heißt Luftfahrt- und Technologie-Arbeitsgruppe. Sie ist in einem sehr frühen Stadium. Aber wir sehen, dass es Potential gibt.“

Sprecherin:

Andreas Umland vom Institute for Euro-Atlantic Cooperation, dessen Forschungsdirektor gleichzeitig Chef *der* ukrainischen Soros-Stiftung ist, fordert in einem Zeitungsbeitrag die westlichen Staaten auf, die Sicherheit des ukrainischen Staates zu garantieren. Dazu zählt er...

Zitator:

„die Lieferung bestimmter Defensivwaffen wie moderner Panzerabwehrraketen und Flugabwehrraketen...“

Sprecherin:

Präsident Poroschenko kündigt im Mai 2017 an, dass russische Social-Media- und Internet-Angebote ab Juni in der Ukraine verboten werden – aus Sicherheitsgründen. Dieses Verbot trifft auch VKontakte, eine Art russisches Facebook, das nach Medienschätzungen von 12 bis 16 Millionen Menschen in der Ukraine genutzt wird. Ein Großteil dürfte jetzt zur Konkurrenz wechseln – zur Freude von Facebook in Kalifornien. Auch George Soros ist als privater Investor in der Ukraine tätig. Die ukrainische Finanzfirma Dragon Capital gab 2015 bekannt, dass sie künftig mit der Investmentgesellschaft von Soros zusammenarbeiten werde. Laut Presseberichten

kaufte Soros inzwischen die ukrainische Software-Firma Ciklum mit 2.200 Mitarbeitern.

Sprecher:

Der Sprecher von Soros erklärt dazu: Damit beweise George Soros Vertrauen in die ukrainische Wirtschaft. Dass Soros auch als Stifter tätig sei, Sorge nicht für Interessenkonflikte.

Ansage: Die Ukraine im Mai 2017:

Sprecherin:

Das Ukraine Crisis and Media Center veröffentlicht einen Text, der gewalttätige ukrainische Fußball-Hooligans, die so genannten Ultras, lobt:

Zitator:

„Viele Ultras gehörten zu den ersten, die sich nach dem Beginn der Aggression seitens Russlands und der prorussischen Kräfte im Donbass der Anti-Terror-Operation angeschlossen hatten... Sie stellten die meisten Angehörigen der Freiwilligen-Bataillone...In dieser Situation kann man viel von den Fußball-Hooligans lernen. Sie haben anscheinend am besten begriffen, dass wir nicht in einer Zeit des Friedens leben.“

Sprecher:

Diese Sätze klingen nach Kriegstreiberei, verbreitet von einem Medienzentrum, das es ohne Soros, staatsnahe US-Organisationen und NATO so gar nicht geben würde. Soros und Co. wollen die jahrhundertealten Verflechtungen zwischen Ukraine und Russland lösen – um die Ukraine für westliche Werte zu öffnen, aber auch als Absatzmarkt für westliche Unternehmen. Auf den Euro-Maidan-Umsturz hat Putin reagiert – und nun herrscht Krieg im Osten des Landes. Dessen Ergebnis wird eine zerrissene Ukraine sein. In welchem Maße dies Soros und andere westliche Organisationen zu verantworten haben, darüber werden Historiker in kommenden Jahrzehnten lange streiten.

Sprecher:

Wie die New York Times Mitte Oktober berichtet, hat Soros seinem Stiftungsnetzwerk inzwischen weitere 18 Milliarden US-Dollar übertragen.

Ansage:

Die Macht des George Soros. *Regime Change* in der Ukraine und in Georgien. Ein Feature von Matthias Holland-Letz.

Die Sprecher waren: Herbert Schäfer, Doris Wolters, Hede Beck, Moritz Brendel, Jo Jung, Elisabeth Findeis, Andrea Hörnke-Trieß, Andreas Klaue, Martin Bonvicini

Ton und Technik: Matthias Illner und Claudia Peycke,

Regie: Günter Maurer

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion: Südwestrundfunk 2017